

Pfarrblatt

9. Jahrgang | Nummer 4 | September 2024

Murau - St. Georgen



BETEN!

Gedanken!

Beten!

Obwohl meine familiäre Herkunft nicht von einer intensiveren Gebetspraxis geprägt war, reichen meine persönlichen Gebetserfahrungen bis in die früheste Kindheit zurück. Sie reichen zu den Versuchen, ein kleines Kind, das – natürlich gerade dann, wenn es Schlafenszeit ist – nicht schlafen gehen möchte, mit einfachen Ritualen zu Bett zu bringen. Ich erinnere mich an Gebetsformeln, die für mich unverständlich blieben, weil ich die Bedeutung etlicher Worte gar nicht verstand. Weder hatte ich eine Ahnung, was ein „Schutzengel“ ist, noch verstand ich, warum ich unbedingt „dirempfolen“ sein sollte.

Irgendwann sind diese Versuche aufgegeben worden, und das Gebetsleben hat sich bei mir auf die „offiziellen“ (seltenen) Gottesdienstbesuche eingeschränkt – bis zur Schulzeit. Mit dem „Vater Unser“, gleich in der ersten Klasse auswendig zu lernen, und dem „Ave Maria“, etwas später, wurden mir die ersten Gebete zum persönlichen und gemeinschaftlichen Gebrauch mitgegeben. Dazu kam noch – in der Hauptschule – die Anregung der Religionslehrerin, dass sich ein kurzes Gebet vor dem Einschlafen für einen Christenmenschen einfach gehöre. Damit war meine gebetsmäßige Ausrüstung für die Veränderungen des Erwachsenwerdens eigentlich schon vollständig. Ich glaube, dass es trotzdem nicht einfach nur Zufall und Glück war, dass sich bei mir aus einem ritualisierten

Abendgebet und einigen formelhaften Gebeten eine Gottesbeziehung entwickeln konnte, die auch den Ruf zum Priestertum enthalten hat.

„Wenn ihr betet, dann so“, sagt Jesus im Evangelium, und er bringt denen, die mit ihm gehen, das „Vater Unser“ bei. Ein Gebet, das die beiden Hauptinhalte von Beten zusammenbringt:

Zum einen geht es um die Beziehung zum persönlichen und lebendigen Gott, den wir mit Jesus zusammen unseren Vater nennen dürfen. Nicht mit irgendeiner ungreifbaren höheren „Macht“ oder dem namenlosen „Kosmos“ nehmen wir „Kontakt“ auf, sondern die Beziehung mit einem liebenden „Du“, von dem Jesus uns zusagt, dass sie so ist, wie die eines liebenden Elternteiles zu seinem Kind. Oder wie der Hl. Paulus sagt: „Der Geist, in dem wir rufen Abba (Pappa) Vater“.

Zum andern bedeutet Beten von seinem Wortursprung her ja Bitten. Nicht nur das Zeugnis des Evangeliums, sondern die ganze christlich-jüdische Glaubensgeschichte zeigt Gott als einen, der uns Menschen wohlwollend begleitet, immer wieder seine Hilfe zu Teil werden lässt. Von dieser vielfältigen Erfahrung ausgehend haben wir keine „Wünsche“ ans namenlose „Schicksal“, sondern richten unsere Bitten an den lebendigen Gott.

Und es braucht natürlich auch Beständigkeit. Keine Beziehung kann nur aus einem

plötzlichen Aufflackern oder sporadischen Kontakten bestehen. Natürlich besteht die Gegenwart Gottes für uns auch dann weiter, wenn wir meinen, sie einmal nicht zu brauchen, sogar dann, wenn wir sie ignorieren oder leugnen. Auch lässt sich die gelöste Verbindung mit Gott jederzeit neu knüpfen, denn von dort her bleibt sie immer bestehen. Doch ist unser dauerndes Wahrnehmen der Liebe Gottes zu uns und unserer Liebe zu ihm nötig, damit ein Leben aus dem Glauben überhaupt gelingen kann. Darum meine ich, dass das tägliche Gebet ein wichtiger Schlüssel dazu ist.

Mein eigenes Gebetsleben ist schließlich nicht bei den Elementen aus Kinder- und Jugendtagen stehengeblieben. Seit vielen Jahren prägen Gottesdienste, Betrachtungen, Stundengebet, Gesang, Sakramentenspendung und -empfang, Bibeltexte, Meditation, innere Zwiesprache, Riten, die Abläufe des Kirchenjahres, Anbetung, nicht zuletzt auch die Stille auf vielfältige Weise mein geistliches Leben.

Grundlegend bleibt, wie am Beginn, das Gebet in der täglichen Beziehung zu Gott, dem liebenden Vater.



THOMAS MÖRTL

Thomas Mörtl

Pfarrer Thomas Mörtl

Aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

Diesmal ein kurzer Leitartikel, denn Sie kennen jetzt das Thema dieses Pfarrblatts: Beten! In der vorherigen Ausgabe haben wir mehrere Menschen gefragt, wie sie das Konzept des Gebets (Gebet?) erlebt haben. Sie haben einen fantastischen Job gemacht.

Dieses Mal haben sie alle etwas darüber geschrieben, WIE ihrer Meinung nach Gebete verrichtet werden. Oder WIE sie beten.

Und es war etwas ganz Besonderes zu lesen, wie die viele Menschen unterschiedlich über dieses Thema denken.

Wir danken allen, die geantwortet haben, dass sie ihre oft sehr persönlichen Gedanken zu Papier gebracht haben und sie mit Ihnen als Leser teilen möchten.

Und auch ein großes Dankeschön an alle, die so positiv auf die vorherige Ausgabe reagiert haben. Es gibt uns Energie und Zuversicht, diesen Weg weiterzugehen.



Wir wünschen Ihnen alles Gute, Gottes Segen und (nochmals): Vergessen Sie nicht, von Zeit zu Zeit zu beten.

■ Ruud Staverman und Heinz Bosis



Druck:
Gedruckt nach
der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“
des Österreichischen
Umweltzeichens,
UW-Nr. 944

Impressum:
Medieninhaber, Redaktion und
Verlagsanschrift:
Röm.kath. Pfarramt Murau,
Schloßberg 8, 8850 Murau
E-Mail: murau@graz-seckau.at
DVR-Nr: 0029874(10532)

Für den Inhalt verantwortlich:
Röm. kath. Pfarramt Murau, murau.graz-seckau.at,
Redaktion: Ruud Staverman, ruudstaverman@hotmail.com
Layout: Heinz Bosis, heinz.bosis@muraunet.at
Druck: Gutenberghaus Druck GmbH,
Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld
DVR-Nr: 0029874(10532)

Ausschlussklausel:
Die in den Beiträgen
geäußerten Meinungen
müssen nicht mit der
Meinung der Redaktion
übereinstimmen.

Abbildungen:
Titelseite: whitedae-
mon - pixabay.com
Rückseite: Hein Bosis
Weitere Fotos, wenn nicht
anders angegeben, privat.



Großes Interesse an der Segnung von Ehepaaren

„Ist da jemand, der mein Herz versteht?“ So benennt der Sänger Adel Tawil in einem seiner Lieder unsere Lebenssuche nach einer Liebe, die uns über alles Irdische hinausträgt.

Genau diesen Kern unserer menschlichen Liebe durften wir am Sonntag, dem 16. Juni, gemeinsam mit 40 weiteren Paaren, die sich vor 10, 25, 30, 40, 50 ...ja auch vor über 60 Jahren als Paar gemeinsam auf diese Suche begeben haben, in einem Jubelgottesdienst in der Stadtpfarrkirche feiern.

In Dankbarkeit für Gottes Begleitung in unserem Leben konnten wir auf den gemeinsam mit ihm zurückgelegten Weg

schauen und uns im Evangelium vom Senfkorn bewusst werden lassen, was durch den Herrn der Liebe heranwachsen und reifen durfte in unser aller Leben, dass wir trotz unserer menschlichen Probleme und Schicksalsschläge, die ein Leben als Paar, als Familie mit sich bringt überreich beschenkt sind durch diesen Bund mit Gott Vater, Sohn und Hl. Geist, der in sich Beziehung und Liebe ist.

Diese Zusage Gottes uns zu begleiten erneuerte Pfarrer Thomas Mörtl in einem Einzelsegen für alle Paare während des Gottesdienstes. Den Auftrag, die zarte Pflanze der Liebe zu pflegen und zu behüten, bekamen wir in Form einer Rose mit auf unseren Weg.

Ganz besonders Danke sagen möchten wir für die wunderschöne musikalische Begleitung des Gottesdienstes durch Valentina Sabin, die uns mit Harfenklängen und mit ihrem Gesang verzauberte, und durch Birgit Panzer-Röbller, die die Königin der Instrumente für uns erklingen ließ.

Ein großes Danke auch an alle, die nach dem Gottesdienst eine Stärkung bei Kuchen und Kaffee für uns im Pfarrhof vorbereitet haben und so ein gemeinsames Ausklingen der Feier ermöglicht haben.

■ Herbert Schwarz

Bet

Das kürzeste Gebet ist für mich: Grüß Gott.

Renate Rohrer



Bei einem Spaziergang in der Natur kann ich mich am besten bei Gott bedanken für all das Schöne in meinem Leben.

Sylvia Weilharter



Situationsabhängiges Bitten oder Danken! Gespräch mit meinem Innersten oder doch mit einer höheren Macht?! Darüber bin ich mir selbst nicht ganz im Klaren.

Ulli Prietl



Bitten und danken! Im Einklang mit dem Universum fühlen, denken und handeln.

Anna Kautschitz



Es ist sehr wichtig und selbstverständlich für mich, lässt mich ruhig werden. Beten ist für mich überall und jederzeit möglich.

Sieglinde Hartl



ten!



Eine Art der Meditation gebunden an den Glauben an einen Gott. Zeit zum Reflektieren.

Natalie Hoffmann



Beten ist Hinwendung zu Gott, Gespräch des Herzens mit Gott.

Hermine Egger



So wie ein Baum seine Wurzeln immer tiefer in die Erde gräbt, so ist Beten für mich: Ein mich immer tiefer in das große Geheimnis Gottes Verwurzeln.

Rosa Hojas



Ich glaube an die Kraft des Gebetes, aus der ich schöpfen kann. Wer nicht betet, wird nichts bewegen - so ist z.B. der Rosenkranz meine wichtigste Waffe gegen das Unheil der Welt.

Anita Bartsch



Her(r) geben – Mit (allen Wesen) – teilen.

Margot Wohleser

Bet

Ein Blick ins Wirtshaus – Teil 2

Was ist los? Alles gut hinter deinem Bier?
Betest so allein dahin ...

Ja, es geht mir gut, mit Bier hier bei dir, es ist eine Art Daheim. Ich fühl mich wohl auf dem Platz und nun noch wohler, da du fragst. Ich entspann, und der Alltag zieht vorbei. Beten? Ja vielleicht, vielleicht ist das so eine Art Beten. Ich bin bei mir, bei dir und mitten hier. Ja, Beten vielleicht!

Aber da fällt mir ein, ich kannte einen, er betete über seinem Bier Tag für Tag. Und irgendwann blieb sein Platz frei, und er kam nicht mehr ...

Josef wurde nicht gefragt. Josef hat nichts gesagt.

Beten darf gut tun!

Stefan Schrittmesser



In meinen Augen hat zum Thema Beten jeder seine eigenen Rituale. Meine Rituale sind vor dem Schlafengehen, dankbar für den vergangenen Tag und freudig auf den neuen Tag zu sein. Und ich bete das Schutzengelgebet.

Christina Kremser



Mit Gott beten, ihn ehren, denn Gott will das wir zu ihm reden, und für seine Hilfe „danken“.

Elisabeth Feiel



ten!



Persönliches „Beten“ und Manifestation: Obwohl ich keiner religiösen Gemeinschaft angehöre, glaube ich an die Kraft, dass unsere Gedanken unsere Realität formen. Wenn wir uns auf positive Gedanken und Wünsche konzentrieren, strahlen wir diese Energie aus und ziehen ähnliche Erfahrungen an. Jederzeit. (Gesetz der Resonanz)

Tina Egger



Mein Gebet kann ich vielerorts verrichten. Der Ort dafür ist für mich nicht nur auf die Kirche oder auf kirchliche Anlässe begrenzt, durch meine Arbeit in und mit der Natur ergeben sich viele Möglichkeiten. Ein besonderer Platz ist für mich unsere eigene Hofkapelle.

Lorenz Mandl



Beten gehört zu meinen täglichen Lebensaufgaben, ob im stillen Kämmerlein oder in der Gemeinschaft. Beides ist für mich wichtig. Beten ist für mich einfach für alles zu danken, so wie es kommt, und es ist gut so.

Vinzenz Müller



Beten viermal täglich in der benediktinischen Klostersgemeinschaft ist DAS geistliche Gerüst für den Tag - und das ganze Leben.

Pater Gerwig Romirer

Bet

Wenn ich mich auf das Gebet einlasse, merke ich bald, dass beides notwendig ist: das gemeinsame Gebet, aber auch das Gebet allein. Das gemeinsame Gebet des Rosenkranzes ist für mich zur Kraftquelle geworden. Der Rosenkranz ist kein Gebet, das man einfach „abspulen kann“ oder routinemäßig betet. Ich bete ihn mit Herz und betrachte die einzelnen Geheimnisse.

Veronika Teichert



Nicht auf Befehl oder weil Überlieferungen es so haben wollen, wohl aber in Anbindung an traditionelle Rituale. Gemeinschaftssinn nährt. Wichtiger noch ist das Formulieren aus der eigenen Lebenssituation heraus, wenn die Seele es braucht.

Anna Stocker



Ich rede und erzähle beim Gehen am Pilgerweg in der Natur oder in einer Kirche. Die Stille in der Kirche lässt meine Gedanken fließen, ich denke an meine Lieben, ich bitte um einen guten Weg, und dass es allen meinen Lieben gut geht. Ich danke für die schönen Dinge des Lebens.

Alfons Senger



ten!



Nicht selten erlebe ich, was in Lukas 18, 9 - 14 steht. Und dem ist nichts hinzuzufügen!

Ruud Staverman



Ich erwache am Morgen, nehme wahr, wie auch der Tag erwacht, spreche ein Vater Unser und bedanke mich bei Gott für die Schöpfung, für meine Familie, für meine Freunde, für meinen Beruf, für ein Dach über dem Kopf, für ein warmes Bett, für genügend zu essen und dafür, dass wir alle gesund und in Frieden leben dürfen. Auch bitte ich Gott darum, dass wir Menschen lernen, seine Schöpfung zu achten und zu wahren ...

Edith Pirkner



BETEN = BITTEN und auch DANKEN!

In meinen persönlichen Gebeten, das muss ich gestehen, bitte ich meistens um Hilfe „von oben“, damit verschiedenste Angelegenheiten, die ich selber nicht in der Hand habe, ein gutes Ende nehmen. Ich weiß nicht, wie ich es beschreiben soll, aber ich habe stets das Gefühl, dass meine Bitten erhört werden. Ich bedanke mich ehrfürchtig dafür. Ebenfalls bedanke ich mich, wenn ich nicht in der Rolle der Bittstellerin bin und das Leben einfach einmal in Ordnung ist.

Maria Berger

Welche Gemeinsamkeiten haben Yoga, Meditation und das Gebet?

Seit Jahrhunderten sind Yoga, Meditation und Gebet zentrale Elemente menschlicher Spiritualität und Selbstfindung. Sie haben in verschiedenen Kulturen und Religionen ihre Wurzeln und bieten kraftvolle Methoden, um Körper, Geist und Seele zu harmonisieren. Trotz ihrer unterschiedlichen Ursprünge und Praktiken haben sie viel gemeinsam und bieten wertvolle Hilfsmittel auf dem Weg zu spirituellem Wachstum, Gesundheit, einem harmonischen Leben und innerem Frieden. Aber auch Visionäre, sehr erfolgreiche Menschen oder Künstler wussten

schon immer um das Geheimnis dieser Techniken.

Yoga, Meditation und Gebet teilen das Ziel, den Geist zu beruhigen und eine tiefere Verbindung mit sich selbst, der Natur oder Gott herzustellen. Sie ermutigen uns, innezuhalten, unser Bewusstsein nach innen zu richten, um ganz im Moment zu sein. Wir laden Gott in unser Leben ein.

Das Bedürfnis des Menschen, ein höheres Wesen anzubeten, dem er Weisheit, Liebe und Macht über Leben und Tod zuschreibt, gehört zu den ältesten und am tiefsten

verwurzelten, geistigen Bewegungen der Menschheit. Auch im ursprünglichen Yoga und deren Meditationen war es das Ziel, eine Form des Gottes- oder Einheitsbewusstseins zu erlangen. Ähnlich dem innigen Gebet und der daraus resultierenden tiefen Verbundenheit mit Gott.

Diese Praktiken fördern außerdem die Achtsamkeit im Alltag, die Selbstreflexion sowie eine liebevolle innere Haltung. Außerdem die Fähigkeit des Loslassens, der inneren Hingabe. Dies wiederum führt zu inneren Frieden und Urvertrauen. ■ Ingrid Samberger



Eine Gebetsperle ist eine Perlenkette, die zum Rezitieren von Gebeten verwendet wird. Bekannte Beispiele für solche religiösen Gegenstände sind der Rosenkranz in der römisch-katholischen Kirche, der Tshotki/Komboschkini in der orthodoxen Kirche, der Tasbih im Islam und die Japa Mala im Hinduismus.

EGGER

STEIN

GmbH

Am Schanzgraben 7 | 8850 Murau
 office@eggerstein.at
 +43 3532 23 60 | www.eggerstein.at



BRAUHAUS ZU MURAU
 HOTEL & RESTAURANT

WIR BIETEN FÜR JEDEN
 GESCHMACK UND ANLASS
 DAS RICHTIGE AMBIENTE.

Raffaltplatz 17, 8850 Murau
 Tel: 0043 3532 2437
 Fax: 0046 3532 3897
 Mail: hotel@brauhaus-murau.com
www.brauhaus-murau.com

Schuhberger

MURAU



Service Audi Service SEAT Service ŠKODA Service Nutzfahrzeuge Service

Rat und Hilfe
 im Trauerfall




0 35 32 / 44 99 0

www.bestattung-stolz.at



Uhren KLAUBER

Grazer Straße 27, 8850 Murau
 +43 3532/2207
 www.uhren-klauber.at

Kreischberg

Wirt



Gasthaus Winter

Christian Lindschinger
 Bodendorf 5
 8861 St. Georgen
 am Kreischberg
 Telefon: 03537/230
 UID-Nr.: ATU29504809
 Montag und Dienstag Ruhetag

Älteste Gaststätte
 der Steiermark



Du machst
 dein Ding.



Die Ober-
 österreichische
 versichert.

Sonja Dengg Simone Marak Mario Würger Vera Würger
 +4366488286091 +436644068808 +436645110508 +436645465801

Kundenservicecenter Murau
 Bahnhofstraße 5a, 8850 Murau, Tel. +43 5 78 91-7550

oberösterreichische
 versichert.at

Pfarre Murau

- So, 22.09.: **HI. Messe, anschließend Pfarrfest,**
10.00 Uhr, Stadtpfarrkirche
- So, 06.10.: **HI. Messe zum Erntedank,**
10.00 Uhr, St. Ägidikirche
- Mi, 09.10.: **HI. Messe zum Erntedank, mitgestaltet
von der Lebenshilfe,**
10.00 Uhr, Elternhauskapelle
- So, 13.10.: **HI. Messe – Gedenkgottesdienst des
Seniorenbundes,**
10.00 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Sa, 19.10.: **Kirchenentwicklungstag für die Region
Murau Murtal,**
09.00 Uhr, CCD vöestalpine Leoben
- Fr, 25.10.: **Sitzung des Pfarrgemeinderates,**
19.00 Uhr, Pfarrhof
- Sa, 26.10.: **Abmarsch der Fußwallfahrer und
Fußwallfahrerinnen,**
07.15 Uhr, Mauthofbauer
- HI. Messe mit den Wallfahrern und
Wallfahrerinnen, 09.00 Uhr, Saurau**
- Fr, 01.11.: **Allerheiligen: HI. Messe,**
10.00 Uhr, Stadtpfarrkirche

- Gräbersegnung,**
14.30 Uhr, St. Anna-Friedhof
- Sa, 02.11.: **Allerseelen: HI. Messe mit dem ÖKB,
anschließend Gräbersegnung und
Gefallenengedenken,**
10.00 Uhr, St. Ägidikirche
- Mi, 06.11.: **Leharditag: HI. Messen mit den
Wallfahrern und Wallfahrerinnen,**
08.00 Uhr, 09.00 Uhr, 10.00 Uhr,
St. Leonhardkirche
- So, 10.11.: **Lehardisonntag: HI. Messe,**
10.00 Uhr, St. Leonhardkirche
- Sa, 16.11.: **Bildungstag für die Lektoren und
Lektorinnen im Seelsorgeraum**
- Sa, 30.11.: **Segnung der Adventkränze,
anschließend Keksermarkt der
Pfarrcaritas, 17.00 Uhr, Stadtpfarrkirche**
- So, 01.12.: **HI. Messe, anschließend Keksermarkt
der Pfarrcaritas,**
10.00 Uhr, St. Ägidikirche
- Di, 03.12.: **HI. Messe – Rorate,**
06.00 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Mi, 04.12.: **HI. Messe – Rorate,**
05.30 Uhr, Stolzalpenkirche
- Do, 05.12.: **Nikolausaktion**



Eine Generation braucht die Andere

Gemeinsame Erziehung durch Eltern und Großeltern wird immer dann aktuell, wenn Enkelkinder regelmäßig Zeit bei den Großeltern verbringen. In diesen Situationen treten verschiedene Vorstellungen von Erziehung auf und alltägliche Situationen wie Essen, Aufräumen, unterwegs sein, mithelfen, schlafen gehen usw. Können zu Spannungen zwischen den Generationen führen.

Mittwoch, 06. November 2024

19.00 Uhr

MiO MiteinanderOrt für Familien

Bundesstraße 9, 8850 Murau (neben der WM-Halle)

Referentin: Astrid Schmied

Zertifizierte Elternbildnerin, Elementarpädagogin, Lehrerin für Praxis u. Didaktik an einer BAfEP

Eintritt: Freiwillige Spende

Auf Ihr Kommen freut sich das Katholische Bildungswerk sowie das Eltern-Kind-Zentrum Mio Murau.

Pfarre St. Georgen

- So, 29.09.: **Hl. Messe zum Erntedank**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 19.10.: **Kirchenentwicklungstag für die Region Murau Murtal**, 09.00 Uhr, CCD vöestalpine Leoben
- Di, 22.10.: **Elternabend zur Firmung**, 19.45 Uhr, Pfarrhof
- Fr, 01.11.: **Allerheiligen: Hl. Messe**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
Gräbersegnung, 13.30 Uhr, Friedhof
- Sa, 09.11.: **Danknachmittag**, 14.00 Uhr, Pfarrhof
- So, 10.11.: **Hl. Messe mit dem ÖKB**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 16.11.: **Bildungstag für die Lektoren und Lektorinnen im Seelsorgeraum**
- So, 24.11.: **Cäciliasonntag: Hl. Messe**, 10.00 Uhr, St. Cäciliakirche
- Sa, 30.11.: **Adventkranzsegnung**, 17.00 Uhr, Pfarrkirche

Wallfahrten zum 13. des Monats

- Pfarrkirche Schöder:** 13.10., 13.11. – 18.30 Uhr
Rosenkranz, 19.00 Uhr Hl. Messe
- Maria Hollenstein:** 13.10., 13.11. – 18.30 Uhr
Kendlbruck: Lichterprozession, 19.00 Uhr Hl. Messe
in der Wallfahrtskirche

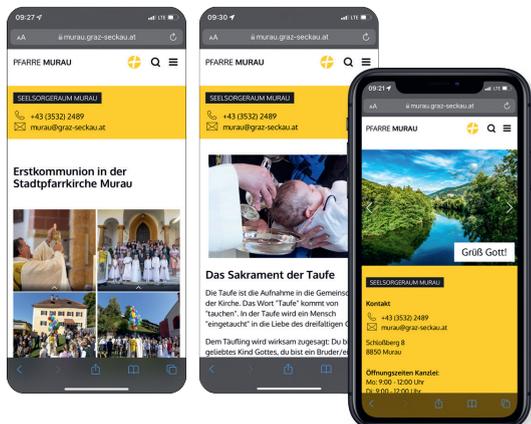
Pfarre Murau Online



#pfarremurau



murau.graz-seckau.at



Kanzleizeiten

Pfarrhof Murau:

Montag: 09.00 – 12.00 Uhr
Dienstag: 09.00 – 12.00 Uhr
Freitag: 09.00 – 12.00 Uhr
Kontakt: +43 3532 2489
Fax: +43 3532 2489 4
Mail: murau@graz-seckau.at
Web: murau.graz-seckau.at

Pfarrhof St. Georgen:

Donnerstag: 09.00 – 12.00 Uhr
Kontakt: +43 3537 214
Mail: st-georgen-murau@graz-seckau.at

In Begräbnisangelegenheiten außerhalb der Erreichbarkeit der Pfarrkanzleien bitten wir um direkte Kontaktaufnahme mit dem Journaldienst der örtlich ansässigen Bestattungen:

- Bestattung Stolz, Tel.: +43 3532 44990
- Bestattung Narobe, Tel.: +43 6474 2511
- Bestattung Steinberger, Tel.: +43 664 3536 152

Dieser stellt dann den Kontakt zum Pfarrer bzw. zur Pfarre her und veranlasst die weiteren Schritte oder vermittelt auf Wunsch auch an eine andere Bestattungsfirma.

Gottesdienstordnung

- Stadtpfarrkirche:** So, 10.00 Uhr (außer 06.10., 03.11., 10.11., 01.12.)
- St. Ägidikirche:** 1. So im Monat, 10.00 Uhr
- Kapuzinerkirche:** Fr, 08.00 Uhr (außer 01.11.);
Sa, 19.00 Uhr (außer 26.10., 02.11., 30.11.)
- Stolzalpenkirche:** 1. Mi im Monat, 19.00 Uhr (außer 06.11.);
Rorate, 04.12., 05.30 Uhr
- Elternhauskapelle:** Mi, 10.00 Uhr (außer 06.11.)
- Pfarrkirche St. Georgen:** So, 08:30 Uhr (außer 17.11., 10.00 Uhr; 24.11.)
- St. Lorenzenkirche:** Di, 19.00 Uhr (außer 03.12.)
- St. Cäciliakirche:** So, 24.11., 10.00 Uhr
- LKH-Kapelle:** Do, 18.30 Uhr

Wenn in St. Georgen am Dienstag ein Begräbnis gefeiert wird, entfällt die Abendmesse.

Termine für persönliche Gespräche, Beichtgelegenheit, Krankenkommunion, Versehgänge, Feier der Hl. Sakramente, persönliche kirchliche Feiern mit Pfarrer Thomas Mörtl bitte über die Pfarrkanzleien vereinbaren.

Die genauen Gottesdienstzeiten und -orte bitten wir der immer wöchentlich erscheinenden Gottesdienstordnung zu entnehmen, welche wir auf Wunsch auch gerne elektronisch zusenden. Weiters sind die Veranstaltungs- und Gottesdiensttermine in Murau auch über die Homepage der Pfarre Murau abrufbar.

**Steiermärkische
SPARKASSE**



Reisebüro Murau
8850 Murau
Bahnhofviertel 4a
Tel.: 03532/22 33

TUI ReiseCenter

Griaßdi beim
Egidiwirt ★★★
Restaurant Pizzeria Zimmer

Tel.: 03532/2232
gasthof@egidiwirt.at
www.egidiwirt.at

SCHNEIDER

Bad • Heizung • Dach



KREISCHBERG free MOTION

**OUTDOORCENTER
SKISCHOO.LAT**

Richard Wirnsberger
Staatlich geprüfter Skilehrer & Skiführer
A-8861 St. Georgen ob Murau, Lutzmannsdorf Nr. 3
INFO-Tel. +43(0)676/9255675
Anmeldung & Treffpunkt am Berg
Skilehrerhütte Bergstation Gondelbahn

YOGA



Kurse Herbst 2024
Laufende Kurse in Murau & Online

NEU → Meditationskurs
→ Online Yoga Schule

WWW.LEBENSFREUDEYOGA.COM
YOGASCHULE MURAU • INGRID SAMBERGER MIT TEAM

Bestattung
Steinberger

Freimoosstr. 16, 8820 Neumarkt
Mobil: + 43 664 / 35 36 152
E-Mail: steinberger8820@a1.net
www.bestattung-steinberger.at

**Im Trauerfall
jederzeit für Sie da.**

VHB Versicherungsmaklerbüro Bacher

BACHER GMBH - A-8850 MURAU - SCHILLERPLATZ 8
Tel: 03532/2606 - Fax: DW-4 - e-Mail: office@vhb-bacher.at

www.vhb-bacher.at

VHB BACHER
VERSICHERUNGSMAKLERBÜRO

Gesundheitspark
PHYSIKALISCHE THERAPIE

www.gp-murau.at TEL.03532/29085

**Raiffeisenbank
Murau**



st@dtwerke

IHR PROFESSIONELLER UND LEISTUNGSSTARKER PARTNER

MURAUER STADTWERKE GMBH | BAHNHOFVIERTEL 27 | A-8850 MURAU
+43 (0) 3532 2310 | office@stadtwerke-murau.at | www.stadtwerke-murau.at

hinterschweiger Buchhandlung

Spezialisiert auf Kinder und Jugend, Pädagogik und Schule

www.hinterschweiger.at

● 8020 Graz, Georgigasse 25
● Tel. 0664 24 76 888
● r.raidl@hinterschweiger.at

● 8850 Murau, Anna Neumann Straße 43
● Tel. 03532 2263, Fax 03532 2263-4
● office@hinterschweiger.at

Der Steirische Buchhandel





Wie kann Meditation uns beim Gebet unterstützen?

Meditation kann eine kraftvolle Unterstützung für das Gebet sein. Durch Meditation lernen wir, unseren Geist still werden zu lassen. Dies schafft erst den Raum, um mit Gott wahrhaftig in Kontakt zu treten. Abgesehen davon, dass es viele Meditationstechniken gibt, in denen man sich ganz bewusst auf eine vom Übenden gewählte Form von Gott ausrichtet.

Trotz ihrer Überschneidungen unterscheiden sich Meditation und Gebet meist in ihren Hauptzielen und Techniken. Meditation ist sowohl die Technik selbst, die man ausführt, als auch der meditative Zustand, den man anstrebt zu erreichen. Dieser unterscheidet sich markant vom herkömmlichen Tagesbewusstsein und fördert z. Bsp. die Konzentration, aktiviert unsere Selbstheilungskräfte, schafft inneren Frieden oder kann auch enorm hilfreich sein bei

psychosomatischen Erkrankungen. Die moderne Neurowissenschaft bestätigt die positiven Auswirkungen der Meditation auf unser Gehirn, das Nervensystem und somit auf unsere Gesundheit. Sehr oft wird Meditation aber auch dazu genutzt, um sich mit Gott zu verbinden, unabhängig von einer Glaubensrichtung. Somit kann Meditation weltlich oder spirituell motiviert sein. Wobei ein Gebet ja immer „spirituell“ motiviert ist.

Ein Gebet wird meist dazu genutzt, um aktiv mit Gott zu kommunizieren, oft begleitet von Dankbarkeit, Bitten oder Lobpreisungen. Außerdem ermöglicht uns das Gebet, unsere tiefsten Gedanken und Gefühle auszudrücken und uns mit Gott zu verbinden.

Yoga, Meditation und Gebet bieten jeder auf ihre Weise einzigartige

Möglichkeiten, unsere Lebensqualität zu erhöhen sowie Erfüllung zu finden. Durch die Integration dieser Praktiken in unseren Alltag können wir einen tieferen Sinn und mehr Freude in unser Leben bringen.

Ich selbst habe regelmäßige Meditation in Verbindung mit meiner Art zu beten zu einer mir wertvollen und lieb gewonnenen täglichen Routine gemacht, die ich nicht mehr missen möchte. Durch die enormen positiven Auswirkungen in meinem Leben, aber auch durch Erzählungen von Menschen, die zu mir in den Unterricht kommen, habe ich mich dazu entschlossen, dieses Jahr zum ersten Mal einen aufbauenden Meditationskurs in Murau anzubieten. Am 7. Oktober geht 's los. Die Teilnahme ist vor Ort aber auch online möglich.

■ Ingrid Samberger

Wenn Dich das interessiert, dann schreib uns gerne oder rufe einfach an. (home@lol-yoga.at, Yogaschule Murau, Tel. Nr. +43 660 1727 422)

Gebet – ein Ausdruck von Gemeinschaft mit Gott

Die beiden Jugendlichen waren – jeder für sich – mit dem Interrailticket quer durch Europa unterwegs. Zu Schulabschluss hatten sie Tag,

Ort und Zeit ausgemacht, wo sie sich in England treffen wollten. Da sich das in den frühen 1980er-Jahren zutrug, musste diese Verabredung gelten, es gab keine Möglichkeit, per Handy oder E-Mail kurzfristig eine Planänderung zu kommunizieren. Das Zusammenkommen hat funktioniert, doch war kein Quartier für die Übernachtung zu finden. So, wie das Licht des Tages der hereinbrechenden Nacht Platz machte, verließ auch die Freude das Gemüt meiner Freundin und gab der Sorge um einen Schlafplatz Raum. Der Altersgenosse, den sie getroffen hatte, war unbekümmerter: „Nun, dann beten wir einmal!“ war sein Vorschlag. Sie haben sich auf einen Grasfleck gehockt, und er hat das Anliegen vor Gott gebracht und um Rat und Hilfe

gebeten. Beschämt über sich selber und staunend über unseren Schulkollegen hat sie es mir später erzählt. Sie, die Tochter eines evangelischen Pfarrers, die mit der Familie vier Jahre im Missionseinsatz in Ghana zugebracht hatte und der das persönliche Gebet von Geburt an vorgelebt wurde, hatte nicht daran gedacht, diese Sorge Gott hinzulegen! Dieses Ereignis hat sie aber nachhaltig gelehrt, jede Zeit und jede Situation in der Gegenwart Gottes zu leben.

Und heute leben sie und ich schon Jahrzehnte „in Lebensgemeinschaft mit Gott“. Das ist eine schöne und kraftvolle Beziehung, die – wie jede Beziehung – vom persönlichen Austausch lebt. Gebet ist für mich Gemeinschaft mit Gott, ein Reden und Hören, meist mit dem Herzen, zwischendurch auch mit Gesten und gesprochenen Worten.

Einige von euch wissen es bereits: Ich kann das Vaterunser nicht

„aufsagen“! Ich habe bei diesen Worten auch meinen himmlischen Vater vor mir, bin gewiss, dass er mir zuhört, wenn ich ihn anspreche, und will mit Gedanken und dem Herzen den Worten folgen können.

■ Heidi Gridl

Zu den evangelischen Gottesdiensten an jedem 2. und 4. Sonntag im Monat sowie am Reformationstag (31.10.) um 10 Uhr in der Elisabethkirche ist jeder herzlich willkommen!

Hospiz Einführungsseminar

Um Schwerkranke, Sterbende und Trauernde gut begleiten zu können, bietet der Hospizverein am 13.11., 20.11. und am 4.12. (jeweils von 18 – 21 Uhr) ein Einführungsseminar in Judenburg an. Wer dieses absolviert hat, kann am Hospizgrundseminar (beginnend mit Jänner 2025) teilnehmen.

Anmeldung bei Alexandra Moitzi:
a.moitzi@hospiz-stmk.at

Manche wandern gerne entlang der Küste oder auf einen schroffen Berg und genießen die Schönheit der Schöpfung, während sie als Hintergrundmusik einen Psalm rezitieren, um das Wunder der Größe und des Geheimnisses des Universums zum Ausdruck zu bringen.

Jim Maher, Jesuitenpater

Gebet ist immer eine Antwort an Gott. In allen Fällen ergreift Gott selbst die Initiative – „Zuhören“ geht immer vor Bitten. Gott kommt zuerst zu uns; wenn nicht, würden wir ihn nie kontaktieren.

Tim Keller, Theologe

„Wussten Sie schon“,



... dass die Leonhardkirche dieses Jahr viele ausländische Besucher hatte: hauptsächlich Tschechen, Ungarn und Holländer.



... dass am 17.05.2025 eine Wallfahrt des gesamten Seelsorge-raumes Murau stattfinden wird? Ziel ist Mariapfarr. Wir wollen uns unter den Segen Gottes stellen.



... dass in der Kapuzinerkirche Murau jeden Mittwoch um 18.00 Uhr für die Anliegen der Welt Rosenkranz gebetet wird?



... dass zur Übernahme des Patenamts beim Sakrament der Taufe die Zugehörigkeit zur römisch-katholischen Kirche unerlässlich ist?



... dass mit Hilfe der Volksschul-klassen unseres Seelsorge-raumes endlich ein toller Name für mich gefunden werden konnte? Viele Tolle und witzige Namen wurden genannt, aber zwei Klassen haben sich zufällig für den gleichen Namen entschieden und so heiße ich jetzt: „Freddy“.



Osho, „Rebellion und Religiosität“

Oshos Werk „Rebellion und Religiosität“ setzt sich kritisch mit traditionellen religiösen Praktiken und Konzepten, einschließlich des Betens, auseinander. Osho, bekannt für seine unkonventionellen Ansichten und spirituellen Lehren, vertritt die Ansicht, dass wahre Religiosität von gesellschaftlichen und kulturellen Normen abweicht und daher eine Form von innerer Rebellion darstellt.

Im Kontext des Betens kritisiert Osho das traditionelle Gebet, das oft als ein Akt des Bittens gegenüber einer äußeren Gottheit verstanden wird. Darin erkennt er eine Form der Abhängigkeit, die den Suchenden nicht zur wahren spirituellen Erkenntnis führt. Stattdessen sieht er größere Bedeutung in der Meditation, die als stille, innere Praxis verstanden wird und zur Verbindung mit dem eigenen inneren Selbst werden soll. Somit ermutigt Osho seine Leserinnen und Leser, sich von starren religiösen Ritualen zu befreien, welche oft mit dem traditionellen Gebet verbunden sind. Er sieht Religiosität als einen individuellen, persönlichen Weg, der nicht von außen auferlegt wird, sondern von innen heraus entsteht. Somit existiert für Osho eine Form der inneren Rebellion, die eng mit der Verantwortung für sein eigenes Leben und mit der eigenen spirituellen Entwicklung verbunden ist.

Ob die Leserinnen und die Leser nun Oshos Ideen zustimmen oder nicht, ist wiederum eine andere Frage. Wichtig bei diesem ganzen Prozess ist die Auseinandersetzung mit einer Vielfältigkeit an Ideen, die zum Nachdenken und Diskutieren anregen, nicht nur auf individueller, sondern auch auf gesellschaftlicher Ebene.

■ Manuela Kühr, Stadtbücherei Murau



GERD NEUHOLD

Nikolausaktion der Pfarre Murau

Auch in diesem Jahr kommt der Nikolaus gerne in die Häuser. Sie können sich gerne in der Pfarrkanzlei zu den Öffnungszeiten unter +43 3532 2489 melden und für den 5. Dezember, diesmal ein Donnerstag, einen Termin (ab 16.00 Uhr) ausmachen, wenn Sie diesen Dienst von der Pfarre Murau organisiert in Anspruch nehmen wollen.



Wir „HospizlerInnen“ sehen es als Auftrag Menschen zu ermutigen.

Einblicke in die Hospizarbeit

Dasein für Andere, ist das nicht auch ein wunderschönes Gebet?

Sterben, Tod und Trauer sind nach wie vor gesellschaftlich ungeliebte Themen, passen sie doch so gar nicht in unsere Lebensentwürfe und Vorstellungen, wie Leben zu sein hat.

Das Wissen um unsere eigene Endlichkeit schieben wir ganz weit von uns und reagieren oft mit Entsetzen und Hilflosigkeit, wenn eine ernsthafte Krankheit auftritt oder plötzlich im nächsten Umfeld Menschen sterben.

Wir „HospizlerInnen“ sehen es als Auftrag das Thema anzusprechen und Menschen dazu ermutigen, sich darauf einzulassen. Wenn ich mir der eigenen Gefühle und Ängste bewusst bin, kann ich auch besser die Not meines Nächsten wahrnehmen - kann in „freundschaftlicher Sorge“ für ihn da sein.

Hospiz will vermitteln, dass Sterben, Tod und Trauer Teil unseres Lebens sind und die

letzte Lebensphase menschwürdig gelebt werden kann.

Jeder Mensch hat das Recht, seine Lebensmelodie in seiner Weise zu vollenden. Unsere Aufgabe dabei ist, auf die immer leiser werdenden Töne zu achten und Sorge zu tragen, dass sie bis zum letzten Tag zu Ende gespielt werden können.

Unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen begleiten unentgeltlich Erwachsene und Kinder in schwerer Krankheit oder ihrer letzten Lebensphase, ihre Angehörigen und Menschen in Trauer. Wir sind Gesprächspartner, hören zu, unterstützen, schenken Zeit. Wir sind da.

Begleiten heißt, ein Stück des Weges mit dem Anderen zu gehen und nicht, ihn an der Hand dorthin ziehen, wo man ihn haben möchte.

Die Ehrenamtlichen des Hospizteams Murau begleiten Menschen bezirksweit im privaten Umfeld und

in den verschiedenen Pflegeeinrichtungen.

Durch das Hospizgrundseminar und regelmäßige Fortbildungen sind wir auf unsere Tätigkeit vorbereitet - wir unterliegen der Schweigepflicht.

Wir beraten zu verschiedenen Vorsorge-Themen, betreuen Projekte wie „Hospiz macht Schule“, machen „Letzte Hilfe-Kurse“ und vernetzen uns mit anderen im Gesundheits- und Betreuungsbereich tätigen Menschen und Organisationen.

Sollten Sie Interesse an unserer Tätigkeit, einer Hospizausbildung, bzw. den Wunsch/Bedarf nach einer Begleitung haben, wenden Sie sich bitte an das Hospizteam Murau: murau@hospiz-stmk.at oder +43 664 8347 414. (Homepage Hospizverein Steiermark, www.hospiz-stmk.at).

■ Roswitha Metnitzer, Hospizteam Murau

**In den Pfarrblättern berichten wir regelmäßig über die Aktivitäten der Caritas.
In dieser Ausgabe stellt sich die Regionalkoordinatorin Maria Rottensteiner vor.**

Seit knapp fünf Jahren bin ich als Regionalkoordinatorin der Caritas für die Region Murau-Murtal tätig. Kern meiner vielfältigen Aufgaben ist es, Solidarität und Hilfe zu ermöglichen gemäß dem Grundauftrag der Caritas: Not sehen und handeln. Damit es dazu kommen kann, sind vier Schritte nötig: Not wahrnehmen, zu Aktivität aufrufen, umsetzen und dann Hilfe an den richtigen Ort bringen“

Wer helfen will, braucht in unserer Welt auch Geld – daher ist eine weitere Aufgabe, die Fundraising-Maßnahmen der Organisation in der Region zu fördern. Dazu gehören etwa die kirchlichen Sammlungen, die ich gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Pfarren unterstütze. Ein wichtiger Faktor sind die Haussammler und Haussammlerinnen in der Region. Sie sind nicht nur unterwegs, um Spenden für Menschen in Not in der Steiermark zu erbitten, sondern sie sind auch wichtige Drehscheiben der Hilfe: Sie bieten Gespräche an, ermöglichen Begegnung, nehmen versteckte

Notlagen wahr und können Hilfe einfädeln. Ebenso wie viele andere, die ehrenamtlich für die Caritas tätig sind, berichten die Haussammler und Haussammlerinnen oft davon, dass es sie selbst glücklich macht, helfen zu können.

Neben diesen Funktionen bin ich auch selbst Ansprechpartnerin für soziale Anfragen. Gerade in Zeiten der Teuerungen und Inflation geraten Menschen bei uns zunehmend unter Druck. Um wahrnehmen zu können, wo sich Probleme auftun, bin ich gut mit den Verantwortlichen in den Pfarren und Seelsorgeräumen, Caritaseinrichtungen, öffentlichen Einrichtungen sowie der Vinzenzgemeinschaft vernetzt. Gemeinsam sind wir Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen für Menschen in schwierigen finanziellen und sozialen Situationen. Als Caritas leisten wir Soforthilfe durch die Ausgabe von Lebensmittelpaketen.

Weiters sensibilisieren wir durch Workshops mit Jugendgruppen

und in Schulen oder auch bei Vernetzungstreffen für die Themen „Armut in unserer Region“, „Fremdsein“ und „Nachhaltigkeit“. Andere Schulprojekte sind das „LaufWunder“, „1Mill Sterne“, „SAATs so gut“ ... Bei diesen Projekten können sich Kinder und Jugendliche für Caritas Jugendprojekte engagieren.

Auch setzte ich die „Aktion Herz“ in der Region um. In Murau machen beide Sparmärkte bei der „Aktion Herz“ mit. Ein herzliches DANKE an alle Unterstützerinnen und Unterstützer, die Lebensmittel spenden! Danke auch an Sieglinde Hartl, die als freiwillige Mitarbeiterin der Caritas bei der Umsetzung der „Aktion Herz“ in Murau unterstützt!

Wenn immer jemand selbst in eine schwierige Situation gerät oder Not im eigenen Umfeld wahrnimmt, bitte ich, Kontakt mit der Pfarre vor Ort, mit einer Caritas-Einrichtung oder direkt mit mir aufzunehmen. Die Caritas bemüht sich, diskret, rasch und unmittelbar zu helfen.



Maria Rottensteiner (Caritas Regionalkoordinatorin Murau - Murtal) +43 676 8801 5374





Eine Reise des Glaubens und der Gemeinschaft

Vom 28. Juli bis zum 2. August 2024 begaben wir uns auf eine besondere Fußwallfahrt von Murau nach Maria Strassengel. Auf unserem Weg wurden wir von dem Schutzheiligen Jakobus begleitet und erlebten eine tiefe Verbundenheit und Gemeinschaft.

Für uns Pilger und Pilgerinnen ist der Gemeinschaftssinn von großer Bedeutung. Wir tauschen uns während des Weges aus und helfen einander, um Schwierigkeiten zu verringern und auf das Wohlbefinden aller zu achten. Gemeinsames Singen und Andachten stärken unseren Zusammenhalt und unsere Verbundenheit zueinander.

Für uns ist das Pilgern eine Möglichkeit, den kleinen Dingen entlang des Weges große Aufmerksamkeit zu schenken und gemeinsam kleine Schritte zu gehen, um Großes zu erreichen.

Am ersten Tag starteten wir nach einem frühen Wortgottesdienst in Murau unsere Wallfahrt. Unsere Route führte uns über Teufenbach – Steinschloss – Frauenburg nach Unzmarkt.

Am zweiten Tag wurden wir von hilfsbereiten Menschen unterstützt, die uns ein Stück des beschwerlichen Weges bergauf mitnahmen.

Dadurch wurde uns eine anstrengende Etappe erspart. Wir sind dankbar für diese Hilfe und sehen darin ein Zeichen Gottes, der uns als Wegwart und Orientierung dient. Angekommen bei der Winterleitenhütte erfreuten wir uns über die erfrischende Abkühlung im oder um den Winterleitensee.

Am dritten Tag führt unsere Route von der Winterleitenhütte über die Sabathyhütte, St. Wolfgang, Obdach, die Weissensteinhütte, den Speikkogel bis zum Salzstieglhaus. Wir vergleichen das Wallfahren mit einem Suppentopf, aus dem wir gehaltvolle Erfahrungen schöpfen, indem wir unsere Gaben einbringen und jeder seinen Beitrag leistet.

Am vierten Tag führte unsere Route vom Salzstieglhaus über den Rappoldkogel, die Steinerner Miarz, das Alte Almhaus bis nach Maria Lankowitz. Wir betrachten uns als das Salz der Erde, das der Geschmacklosigkeit der Welt entgegenwirkt. Wir erkennen, dass auch das Gute im Leben eine ähnliche Wirkung wie Salz hat: Es verleiht Geschmack, stabilisiert und gibt der Liebe und der Gemeinschaft Haltbarkeit.

Am fünften Tag führte unsere Route von Maria Lankowitz nach Rein. Unser Rucksack war und ist das wichtigste Utensil, das uns die

ganze Woche über begleitet. Jeder trägt die Eigenverantwortung für den Inhalt seines Rucksacks. Die gewonnenen Rituale werden zu stetigen Begleitern in dieser Woche. Die Leichtigkeit des Rucksacks ist immer wieder eine neue Erfahrung. Wir erkennen, dass Vertrauen, Hoffnung und Liebe nicht separat eingepackt werden müssen, sondern uns zufallen.

Am sechsten und letzten Tag brachen wir ein letztes Mal auf, um die letzten Kilometer nach Maria Strassengel zu bewältigen.

Bei einem wunderbaren Abschlussgottesdienst bedankten wir uns alle für die tolle Gemeinschaft, die inspirierenden Andachten und das schöne Ankommen.

Was bleibt, ist die wunderbare Erinnerung an den Gemeinschaftssinn, die Gespräche, das Für-einander-Dasein, das gemeinsame Beten und Singen sowie die Zeichen des Vertrauens und des Glaubens. Wir freuen uns bereits auf das nächste Mal.

Ein großes Dankeschön geht an Herbert, Lisi und Herbert sowie Renate und Hubert für die gesamte Vorbereitung und Unterstützung dieser besonderen Wallfahrt.

■ Michaela Plank



Kultur, Kunst und Literatur neben der Kapuzinerkirche

Im Raum neben der Kapuzinerkirche ist seit einiger Zeit ein iranisches Künstlerpaar aktiv. In diesem Artikel möchten sie sich vorstellen.

Wir sind ein Künstlerpaar aus dem Iran, das in Ihre Stadt gekommen ist. Ich bin Iman Aliakbar (mein Künstlername: Kurosch), 37 Jahre alt und habe einen Bachelor-Abschluss in Grafikdesign. Meine Frau Eli Ariyamanesh ist 34 Jahre alt und hat einen Bachelor-Abschluss in Kunsthandwerk.

Wir waren sehr begeistert davon, unsere künstlerischen Tätigkeiten in Österreich neu zu beginnen,

und unser Start fand in der wunderschönen Stadt Murau statt. Wir werden unser Bestes tun, um sowohl der Stadt Murau nützlich zu sein als auch für unser eigenes Leben und das unseres Kindes zu sorgen.

Zurzeit sind wir mit dem Design und der Herstellung von epischen und erzählerischen Figuren beschäftigt. Unser Ziel mit dieser Arbeit ist es, Kultur, Kunst und Literatur in einer symbolischen und ikonischen Weise durch Charakterbildung zu verbreiten.

Trotz begrenzter Mittel, aber mit viel Liebe und Leidenschaft und dank der sehr freundlichen und



guten Menschen von Murau verfolgen wir dieses Ziel.

Wir möchten uns auch sehr herzlich für die ständige Unterstützung und Beratung von Erwin Murer, Martin Lienhart, Pfarrer Thomas Mörtl, Willi Tschina, Peter Autischer, Heimo Feiel, Gerhard Zwanziger und Karin Reinprecht bedanken.

Unser Atelier befindet sich derzeit in der Grazerstraße unter dem Namen Kuel Studio. Instagram: kuel.studio. Facebook: kuel.studio.

Nachruf

Danke, liebe Elfi!



„Irgendwie war die Elfi wie ein Kieselstein, der ins Wasser fällt und weite Kreise zieht.“ Das war eines der Resümees, das wir zogen bei der Vorbereitung der Verabschiedungsfeiern. Ihr Kämpfen,

ihr Sterben und ihr Tod hat neben ihren Angehörigen auch alle erschüttert, die mit der Pfarre verbunden sind. Schließlich gehörten Elfi und Pfarre einfach zusammen.

Ich habe Elfi als eine Frau erlebt, für die Glaube + Kirche + Leben untrennbar zusammengehörte. In vielen Bereichen brachte sie sich ein, und wenn ich jetzt eine Aufzählung wage, darf der:die

Leser:in all das hinzufügen, was ich vergessen habe:

So war sie in der Pfarre eine Zeit lang Pfarrgemeinderätin und später Wirtschaftsärztin, war lange im Liturgiekreis, hat die Liturgie verschönert als Lektorin, Vorbeterin, Blumenschmückerin, Kirchenputzerin und als Sängerin bei der Church Combo. Bei Pfarrfesten war sie fix dabei beim Kaffeestand.

Sie war eine der Gründerinnen der „jungen Frauenrunde der Katholischen Frauenbewegung“ und tragende Säule in dieser Gruppe als Finanzministerin, Organisatorin der „Fastensuppenaktion“ und Mitglied im Dekanatsleitungsteam. Für die Pfarrcaritas war sie lange Haussammlerin und war jetzt noch mit Anni Ziegerhofer

die Organisatorin von Essen auf Räder für die Pfarrcaritas-Gruppe.

Der Höhepunkt ihres pfarrlichen Engagements waren sicherlich die 15 Jahre Pfarrhaushälterin. Sie hat in dieser Zeit für uns den Pfarrhof zu einem Ort gemacht, wo man daheim ist. Damit war sie mit ihrer bescheidenen Art und ihren Kochkünsten, durch ihr Dasein und ihre Fürsorge Verkünderin der Liebe Gottes zu uns Menschen.

Und wenn ich so nachdenke, dann war das nicht nur ein Kieselstein, der ins Wasser gefallen ist: Für uns ist am 6. Juli 2024 eine PERLE in das Wasser der Ewigkeit gefallen. Danke für alles, liebe Elfi!

Rosa Hojas im Namen von allen, die mit der Pfarre verbunden sind

WANDELBAR



Wohin geht Kirche?

Herzliche Einladung zu:

WUNDERBAR und WANDELBAR Kirchenentwicklungstage 2024



Die Kirchenentwicklungstage haben zum Ziel:

- Menschen an einem Ort zusammenbringen, denen Zukunft von Kirche ein Anliegen ist und die diese mitgestalten möchten
- Gelungenes der letzten Jahre sichtbar machen und Lernerfahrungen miteinander teilen
- Einen Blick auf die Veränderungen werfen, die uns in Kirche und Gesellschaft begegnen
- (Neu) Freude und Lust auf Zukunft wecken
- Konkrete Ideen für den möglichen nächsten Schritt im eigenen Tätigkeitsbereich entwickeln

Wer ist eingeladen?

- Hauptamtliche Mitarbeitende aus allen Bereichen der Diözese
- Ehrenamtliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Alle Personen, die an Kirchenentwicklung interessiert sind

Was erwartet mich dort?

- Austausch und Begegnungen
- Überraschungen an der wunderBAR und wandelBAR.
- Musikalische Elemente und spirituelle Impulse begleiten durch den Tag, vertiefen die Inhalte und regen zum Weiterdenken an.

Teil I: Wohin wir als Katholische Kirche in der Steiermark unterwegs sind

- Interview mit Bischof Wilhelm Krautwaschl und den Gastgeberinnen und Gastgebern

Teil II: Ein Blick auf die Wirklichkeit, die uns umgibt

- Impuls und Austausch
- Ein Blick aus dem Zukunftsbild: Wie Kirche sein kann - unterschiedliche Zugänge Kirche zu denken und zu leben
- Trendcafe: Welche Trends umgeben uns und welche Bedeutung haben sie für uns als Kirche?

Teil III: Zukunftslust

- Poetry Slam: Zukunftslust
- Gelungenes sichtbar machen und Inspirationen aus den Regionen
- Mein persönlicher Schritt zum Anders-Machen

Sa, 19. Oktober 2024

(9-17 Uhr, im Anschluss spielt die Bischöfliche Hauskapelle)
Obersteiermark Ost / Murau Murtal: CCD voest Alpine Leoben

Do, 21. November 2024

(9-17 Uhr, im Anschluss: Sturm und Maroni)
Oststeiermark: Pfarre Weiz

Fr, 22. November 2024

(13-20 Uhr) Graz: Raiffeisen Sportpark Graz

Anmeldung:

kirchenentwicklung@graz-seckau.at und bitte auch in der
Pfarrkanzlei Murau, damit Fahrgemeinschaften gebildet werden können

Details gibt es auch auf der Homepage der Diözese: www.katholische-kirche-steiermark.at

Kinderwortgottesdienst mit Fahrradsegnung

Am 16. Juni fand in der Pfarrkirche St. Georgen eine besondere Veranstaltung statt: ein Kinderwortgottesdienst mit Fahrradsegnung.

Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich zahlreiche Kinder und Eltern, um ihre Fahrräder segnen zu lassen und gemeinsam einen festlichen Gottesdienst zu feiern. Dieser begann um 10 Uhr und wurde von Frau Christl Schaffer geleitet. Die Kinder des Kindergartens umrahmten mit ihrem Gesang den Wortgottesdienst feierlich.

Besonders aufregend für die Kinder war die Möglichkeit, mit ihren Fahrrädern in der Kirche zu fahren. Unter den wachsamen Augen der Eltern und der Kirchengemeinschaft durften die

Kinder eine kleine Runde im Kirchenraum drehen, was für viel Freude, unvergessliche Momente und für Begeisterung sorgte.

Die Fahrradsegnung wurde vor der Kirche mit einer kleinen Agape beendet. Es gab selbstgebackene Kuchen, Getränke und die Möglichkeit sich auszutauschen.

Insgesamt war die Fahrradsegnung ein gelungenes Event, das nicht nur den Glauben, sondern auch die Gemeinschaft und die Freude am Radfahren bestärkte. Die Teilnehmer verließen die Veranstaltung mit einem gesegneten Fahrrad und einem Lächeln im Gesicht, bereit für neue Abenteuer auf zwei Rädern.

■ Tanja Mösenbacher



Kerzenautomat am Friedhof St. Georgen

Seit kurzem steht auf dem Friedhof in St. Georgen ein Kerzenautomat. Mit dem Grablichtautomat können Friedhofsbesucher jederzeit spontan vor Ort auf dem Friedhof Grabkerzen erwerben.

Der Automat ist sehr einfach zu bedienen. Mit dem Einwurf einer 2 € Münze kann man aus unter-

schiedlichen Motiven eine Kerze auswählen. Bitte, wirklich nur 2 € Münzen verwenden und nicht andere Münzwerteinheiten! Wer kennt es nicht - man geht auf den Friedhof, um der Verstorbenen zu gedenken, und hat keine Kerze dabei. Daher soll dieser Kerzenautomat ein Serviceangebot für alle Friedhofsbesucher sein.

Jesus lehrte seine Jünger nicht das Predigen, sondern nur das Beten.

Andrew Murray, Prediger

Fürbitte ist das reinigende Bad, in das der Einzelne und die Religionsgemeinschaft jeden Tag eintauchen müssen.

Dietrich Bonhoeffer, Pfarrer

